

# VP-Bank feierte Richtfest in Triesen

Neubau wird 2003 bezogen - VP-Bank bündelt ihre «verstreuten» Dependancen

21 068 Quadratmeter und Platz für 350 Personen - das neue VP-Bank-Gebäude ist ein Neubau der Superlative. Ende 2003 soll es seiner Bestimmung übergeben werden. Gestern fand in Triesen das Richtfest statt.

Wolfgang Zechner

Eines liess sich gestern schon bei der Besichtigung des Neubaus sagen: Das neue Bürogebäude der VP-Bank wird wohl ein wahres «Schmuckkästchen» werden. Obwohl die Verkleinerungsform im Zusammenhang mit dem Neubau wohl unangebracht scheint. Ein «schmucker Kasten» trifft ob der Dimensionen den Punkt wohl besser. Der Kostenvoranschlag für das Projekt betrug 81 Millionen Franken. Eine Summe, die erfreulicherweise voraussichtlich unterschritten werden wird, wie Projektleiter Walter Beck dem Volksblatt gestern verriet. Besonders stolz zeigte sich Beck gestern ob der Tatsache, dass es sich bei dem neuen «VP-Bank-Heim» nicht um ein Dutzend-Gebäude, sondern um ein «architektonisch wertvolles» Projekt handelt. Und tatsächlich erkennt man schon im Rohzustand, dass namhafte Architek-



Von links: Walter Beck, Fredy Vogt, Adolf E. Real, Hans Brunhart, Jürgen Böge und Silvio Marogg. (Bilder: Paul Trummer)

ten sich für die VP-Bank etwas Besonderes haben einfallen lassen. Vor allem die reichlich eingesetzten Gestaltungselemente Glas und Tageslicht sollen dem Gebäude einen einzigartigen «Touch» verleihen. Insgesamt 200 VP-Bank-Mitarbeiter

sollen in den drei verschiedenen Trakten ab 2003 ihren neuen Arbeitsplatz finden. Bei einer Kapazität von 350 Personen bleibt also noch Platz für etwaige Personalaufstockungen. Zudem wird die VP-Bank einen Teil des Gebäudes an Dritte vermieten.



Die Gastgeber gestern in Triesen: Adolf E. Real und Hans Brunhart.

Der Hintergrund des Riesenprojekts: Die VP-Bank will darin all jene Einheiten zusammenführen, die heute in Provisorien und Mietliegenschaften untergebracht sind. «Durch das Zusammenführen werden wir die Effizienz im Dienste unserer Kunden weiter

steigern können», so Fredy Vogt, Mitglied der Geschäftsleitung, gestern zum Volksblatt. Eines steht wohl fest: Trotz der Grösse des Projekts errichtet die VP-Bank in Triesen ein Gebäude, dessen Fundament Qualität und nicht Quantität heisst.

## Villiger: «EU-Drohungen inakzeptabel»

Schweizer Bundesrat äussert sich zu Verhandlungen über Zinsbesteuerung

BASEL: Bundespräsident Kaspar Villiger hat sich mit Nachdruck gegen die Spirale von Forderungen und Drohungen der EU bei den Verhandlungen mit der Schweiz über die Zinsbesteuerung gewehrt. Am Bankiertag vom Freitag in Basel erinnerte der Finanzminister die Banken zugleich an ihre primäre Verantwortung für einen sauberen Finanzplatz.

Die Schweiz habe der EU bei den Verhandlungen über die Zinsbesteuerung und die Betrugsbekämpfung substantielle Angebote gemacht, sagte Villiger. Das Modell der Zahlenstellensteuer bei der Zinsbesteuerung sei mindestens gleichwertig wie der von der EU geplante automatische Informationsaustausch, und kein anderes Drittland habe ein ähnliches Entgegenkommen in Aussicht gestellt. «Trotzdem stellt die EU immer neue Forderungen», sagte der Vorsteher des eidgenössischen Finanzdepartements (EFD) gemäss Redetext und fügte hinzu: «Das ist enttäuschend.» Immer wieder träten politische Argumente an Stelle der sachlichen in den Vordergrund. Villiger verwies auf die jüngste Forderung nach Amtshilfe im Einzel-

fall und auf Anfrage bei Fällen von Steuerhinterziehung. Dies stehe nicht im EU-Richtlinienentwurf. «Es wird zunehmend schwierig, mit einem Partner zu verhandeln, der seine Forderungen ständig hochschraubt», sagte der Bundespräsident.

Was die nach dem jüngsten Treffen der EU-Finanzminister diskutierten Sanktionen gegen die Schweiz betrifft, sagte der EFD-Chef: «Entweder ist es nicht wahr. Dann ist es gut. Oder es ist eine Verhandlungstaktik. Dann ist es mehr als unelegant. Oder man erwägt, solches wirklich. Dann ist es absolut inakzeptabel.» Von befreundeten Staaten, denen man bei der Lösung eines konkreten Problems konstruktiv helfen wolle, solches erfahren zu müssen, wäre schwer erträglich und würde im schweizerischen Bewusstsein wohl für Jahre Spuren hinterlassen, mahnte Villiger. Er erklärte sich im Namen der Regierung aber zugleich bereit, auf der Basis der Schweizer Offerte konstruktiv, sachlich und speditiv weiter zu verhandeln.

Der Finanzminister bekräftigte, dass der Kampf gegen Terror und Kriminalität eindeutig Vorrang vor dem Bankgeheimnis habe. Die Bankiers erinnern

te er daran, dass die primäre Verantwortung für einen sauberen Finanzplatz bei ihnen selber liege.


Auch der Präsident der Schweizerischen Bankiervereinigung, Georg F. Krayer, ging auf die Verhandlungen mit der EU ein und bekräftigte, dass das Bankgeheimnis nicht zur Disposition stehe. Krayer holte zu einem Plädoyer für den Schutz der Privatsphäre aus und sagte unter anderem, der berechtigte Kampf gegen den Terror nach den Anschlägen in den USA habe der Privacy einen weiteren Schlag versetzt. Es stelle sich die Frage der Verhältnismässigkeit.

## Uhrenexporte deutlich gesunken

BIEL: Nach stagnierenden Exporten im Juli sind die Ausfuhren der schweizerischen Uhrenindustrie im August deutlich gesunken. Die Ausfuhren gingen im Vergleich zum August 2001 wertmässig um 7,7 Prozent auf 663,7 Mio. Fr. zurück. In den ersten acht Monaten exportierte die schweizerische Uhrenindustrie Uhren und Uhrwerke im Wert von 6,519 Mrd. Franken. Das sind 3,8 Prozent weniger als in der Vorjahresperiode. Dies teilte der Branchenverband FH mit. «Die Exportzahlen für den Monat August belegen, dass die weltweite Konjunktur noch nicht aus dem Wellental herausgefunden hat», heisst es weiter in der Mitteilung. Dies zeige sich auch bei den stückmässigen Exporten, die im August nach einer kurzzeitigen Erholung um 5,7 Prozent auf 100 000 nachgegeben hätten. Bezüglich der Absatzmärkte sei es schwierig, klare Tendenzen auszumachen. So hätten die Exporte nach den Vereinigten Staaten nach einem kräftigen Zuwachs in den ersten Monaten im August einen Rückgang um 12,1 Prozent auf 105,1 Mio. Fr. verzeichnet, schreibt die FH weiter. So ist Hongkong mit Importen von 126,4 Mio. Fr. (plus 5,9 Prozent) wieder zum wichtigsten Absatzmarkt der schweizerischen Uhrenindustrie geworden. Die Verkäufe nach Japan (minus 3,7 Prozent auf 64,4 Mio. Fr.) sind weiterhin rückläufig, während die Exporte nach Grossbritannien deutlich (plus 22,2 Prozent) angezogen haben.



Am Bankiertag in Basel erinnerte der Schweizer Finanzminister Kaspar Villiger die Banken an ihre primäre Verantwortung für einen sauberen Finanzplatz.



**VERWALTUNGS- UND PRIVAT-BANK  
AKTIENGESELLSCHAFT**  
www.vpbank.com

---

**„VP Bank Fondssparkonto“**

Schweizer Franken	4 %
Euro	5 %
US Dollar	4 %
Japanische Yen	2 %

---

**Festgeldanlagen in CHF**

20.9.2002  
Mindestbetrag CHF 100 000.-

Laufzeit	3 Monate	0.125 %
Laufzeit	6 Monate	0.125 %
Laufzeit	12 Monate	0.125 %

---

**Auswahl verzinster Konti**

Sparkonto CHF	1 1/4 %
Jugendsparkonto CHF	1 3/4 %
Alterssparkonto CHF	1 5/8 %
Euro-Konto	1 1/4 %

---

**Kassenobligationen**

Mindeststückelung CHF 1000.-

2 Jahre	1.250 %	7 Jahre	2.500 %
3 Jahre	1.625 %	8 Jahre	2.625 %
4 Jahre	2.000 %	9 Jahre	2.750 %
5 Jahre	2.125 %	10 Jahre	2.875 %
6 Jahre	2.375 %		

---

**„VP Bank Titel“**

20.9.2002 (17.30 h)

VP-Bank-Inhaber	CHF	155.-
VP-Bank-Namen	CHF	16.- G

---

**Wechselkurse**

20.9.2002

Noten	Kauf	Verkauf
USD	1.448	1.548
GBP	2.253	2.393
EUR	1.437	1.497

Devisen	Kauf	Verkauf
EUR	1.454	1.477*


\* ... profitieren Sie von diesem günstigen Wechselkurs auch am VP-Bancomat.

---

**Edelmetallpreise**

20.9.2002

Gold	1 kg	CHF	15 310.-	15 560.-
Gold	1 Unze	USD	321.40	324.40
Silber	1 kg	CHF	215.-	230.-



9490 Vaduz • Im Zentrum • Tel. +423/235 86 85